

des luxemburgischen Aufgebotes durch die Täler der Mosel, Sauer und Alzette, durch die Täler der Fentsch und der Orne. Als von allen Bergen und Tälern das Dengeln der Sense zur zweiten Ernte erscholl, als in den Gärten alle Herbstblumen prangten, als die noch warme Septembersonne über den segenschweren Weinhängen hing, stürmte Luxemburgs Graf, *banieres déploies*, über Diedenhofen vorbei durch das Tal der Orne. Er suchte den lothringischen Waffenbruder zu erreichen und seine Kräfte mit den seinen zu vereinen; dazu wollte er den kriegstüchtigen Bischof von Metz vor Prény aus dem Felde schlagen, ehe Theobald von Bar zu ihm stoßen konnte. Am 13. September, dem Vortage des hl. Kreuzfestes, erfüllte sich das Geschick an den barischen Ortschaften Homécourt, Montois, Roncourt und Saint-Privat. Der Graf überließ sie seinen Soldaten zur Plünderung. Den Hauptzweck seines schnellen Marsches konnte er nicht mehr erreichen. Die beiden Gegner, der Bischof von Metz und Theobald von Bar, hatten, zur Ueberraschung Heinrichs, ihre Truppen vereinigen können; Friedrich von Lothringen aber war nicht zur Stelle. Als am hl. Kreuztag die Morgensonne hinter den Lothringer Bergen sich erhob, erwarteten die beiden Gegner den Grafen von Luxemburg zur Schlacht. Der wich Heinrich nicht aus<sup>27</sup>. So entwickelte sich die Schlacht, allem Anschein nach eine schwere<sup>28</sup>, von der man nach Jahren noch in der Umgebung von Joinville erzählt hat. Der Historiker Ludwigs des Heiligen weiß zu berichten, daß

---

27) Nachher bestrebte sich der Graf von Luxemburg, in einer seinem Rang höchst unpassenden Weise, die Schlacht als nicht von ihm gewollt hinzustellen; s. alle diesbezügl. Punkte seines Memorandums an Ludwig den Heiligen, nr. 71, bes. Absatz 2—8. Ich mache mir hier den Gedankengang von E. BERGER, *Les dernières années de Saint-Louis = Layettes du Trésor des chartes*, IV, Einleitung, S. 33, zu eigen, wenn er ausführt: *Il se peut bien que Luxembourg ne se soit attendu à voir si tôt arriver le comte de Bar, mais pourquoi cherchait-il à faire croire qu'il n'était pas en guerre avec son adversaire, alors que les hostilités étaient ouvertes depuis plus de cinq semaines? Il avait beau protester „que la ville et le terroir où il fu pris est de la justice au duc de Lorraine“; ne savait-on pas que l'évêque de Metz étoit l'allié du comte de Bar? Luxembourg prétendit aussi qu'au moment d'entrer sur les terres du comte de Bar, il fist crier par commun cri que nus ne meffest au conte de Bar ne a ses genz, ne a ses homes, ne a leur choses.“ Il avait même eu soin, à l'en croire, de faire rendre leurs biens à des gens du pays, qui se plaignaient d'avoir été pillés par ses troupes, et la veille de la bataille, il avait longuement chevauché à travers le Barrois sans y commettre aucune violence. Toutes ces allégations semblent puérides. . . .*

28) *Urkunden- und Quellenbuch*, IV, nr. 14. Hier alle Einzelheiten, die ich an dieser Stelle zu übergeben habe.